

Droste Geschichts-Kalendarium. Chronik deutscher Zeitgeschichte. Politik, Wirtschaft, Kultur, Bd. 3/I: Manfred Overesch unter Mitarb. von Jork Artelt, Das besetzte Deutschland 1945–1947; Bd. 3/II: Manfred Overesch unter Mitarb. von Jork Artelt, Das besetzte Deutschland 1948–1949, Droste Verlag, Düsseldorf 1986, zus. 866 S., geb., je 98 DM.

In einer Rezension der ersten Bände der »Chronik deutscher Zeitgeschichte« über die Jahre von 1918 bis 1945 (Bd. 1–2/II) sind bereits die Grundprobleme, die Schwächen, aber auch die Vorzüge eines solchen Unternehmens besprochen worden. Die damals im »Archiv für Sozialgeschichte« (Bd. XXV, 1985, S. 806 ff.) angestellten Überlegungen treffen im Prinzip – bis auf die gleich zu erwähnenden Ausnahmen – auch auf die beiden neuen Teilbände für die Jahre von 1945 bis 1947 und von 1948 bis 1949 zu. Nur eines dieser Probleme sei nochmals erwähnt: Was sagen dem Leser die manchmal recht lapidaren Angaben zu einzelnen Daten? Wie soll z. B. der Hinweis zum 11. Mai 1945 eingeordnet werden, nach dem die amerikanische Besatzungsmacht Adam Stegerwald zum Regierungspräsidenten von Würzburg ernannt hat (S. 20)? Was fängt man an mit der bloßen Nennung von Autor und Buchtitel (z. B. Eugen Kogon, S. 213; Friedrich Meinecke, S. 214), wenn kein ergänzendes Wort zur Position des Autors oder zum Inhalt des Buches folgt? Gewiß läßt sich dieser »Mangel« im Rahmen einer jeden »Chronik« kaum beheben, die eben immer zugleich eine Aufforderung zur »Eigenarbeit« des Lesers bietet. Um so stärker aber sind mehrere entscheidende Verbesserungen am Konzept der »Chronik« zu vermerken, die einige der damaligen (vorsichtig) kritischen Anmerkungen gegenstandslos machen.

Am auffälligsten ist wohl, daß die Ausführlichkeit der Darstellung, die von den ersten Bänden an kontinuierlich zugenommen hat, nochmals drastisch angestiegen ist: Entfielen im ersten Band auf jedes Berichtsjahr durchschnittlich etwa 50 Seiten und in den Bänden 2/I und 2/II schon rund 100 Seiten, so sind es nun fast 190 Seiten.

Die ausführliche Darstellung hat mehrere Gründe. Zum einen wird sie wohl von der Vielfalt der damaligen politischen und kulturellen Entwicklungen geradezu erzwungen: Die »Chronik« beschränkt sich dankenswerterweise nicht auf die drei westlichen Besatzungszonen, sondern nimmt das »ganze« besetzte Deutschland in den Blick; schon das bedeutet angesichts der überaus differenzierten Entwicklung von Zone zu Zone eine enorme Steigerung der Datenfülle. Und auch die ungeheure Buntheit des kulturellen Lebens der Nachkriegszeit – von Konzert, Theater und Film über Buchveröffentlichungen bis zu Zeitschriftengründungen – beanspruchte offenbar, wollte man sie adäquat spiegeln, mehr Raum. Die ausführliche Darstellung hat aber zum andern konzeptionelle Gründe: Da finden sich mehr wörtliche Zitate aus Tagebüchern, Reden und wichtigen Dokumenten als in den früheren Bänden, so daß der Eindruck der Authentizität gesteigert wird. Und besonders zu begrüßen ist, daß – anders als bei den ersten Bänden – nun zahlreiche Informationen zur sozioökonomischen Entwicklung Aufnahme gefunden haben. Dabei wurde das Chronik-Raster an mehreren Stellen aufgebrochen, um wirtschaftliche und soziale Entwicklungstrends durch Datenreihen in Tabellen und Diagrammen für mehrere Monate oder auch Jahre zu verdeutlichen.

Zu den Verbesserungen gehören sodann Sach- und Ortsregister, die beide die ungeheure Fülle von Informationen zu erschließen helfen. Dies ist um so mehr zu begrüßen, als es dadurch nun möglich wird, die Entwicklung einzelner Bereiche des öffentlichen Lebens und bestimmter politischer Fragen zu rekonstruieren – ohne jeweils das ganze Werk durchblättern zu müssen. Nicht zuletzt durch die zusätzlichen Register, vor allem aber durch die Aufnahme sozioökonomischer Daten hat die »Chronik« also an Wert gewonnen. Darum zum Schluß eine Anregung an Autoren und Verlag: Eine Fortsetzung wäre wünschenswert.

*Michael Schneider, Bonn*